Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 2 (1922)

Rubrik: Verwaltung des Historischen Museums

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsberichte.

Verwaltung des Historischen Museums.

Am 22. Mai 1922 wurde das Museum dem Publikum wieder geöffnet, nachdem es seit Oktober 1920 geschlossen geblieben war. Eine bescheidene Feier, an der wir auch Herrn Dr. Henri Moser mit seiner Gemahlin begrüssen durften, bot in ihrem ersten Teile im Atrium der Mosersammlung den willkommenen Anlass, dem Stifter gegenüber angesichts seines Lebenswerkes dem Danke für das fürstliche Geschenk Ausdruck zu geben und den Behörden über das Gewollte und Erreichte Rechenschaft abzulegen. Nachher vereinigte ein gemütliches Mittagessen die Festteilnehmer im Kasino.

Den Gewinn, welchen die ethnographische Sammlung aus dem Neubau zu verzeichnen hat, schildert deren Leiter in dem vorstehenden Abteilungsberichte. Für die historische Abteilung besteht der Gewinn darin, dass dank der wesentlich vermehrten Ausstellungsfläche Neues ausgestellt und das Alte geschlossener zur Darstellung gebracht werden konnte.

Im Zwischenstock des Neubaus sind die Trachten und Kostüme in zwei grossen Räumen untergebracht. Wie sehr diese Abteilung gewonnen hat, mag daraus hervorgehen, dass früher etwa zehn Trachtenfiguren ausgestellt waren, während es jetzt deren 42 sind. Die Ausstellung geschah durch die sachkundige Hand von Frau Dr. J. Heierli in Zürich. Weiterhin enthält der Zwischenstock die Staatsaltertümer, also alles, was sich auf die politische Organisation des alten Bern (Schultheiss und Rat) bezieht. Endlich wurde hier der 1914 vom Grafen von Pourtalès auf Mauensee gestiftete, prachtvolle Salon eingebaut, der ein vornehmes Intérieur aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts darstellt und mit den Kostümen und den Staatsaltertümern daneben das ancien régime in vorzüglicher Weise repräsentiert.

Im Untergeschoss sind die Wagen und Schlitten, Pferdegeschirre und allerhand kulturgeschichtlich interessante Gegenstände untergebracht.

Die Uebersiedelung bedeutender Teile der bisherigen Sammlungen in den Neubau bedingte natürlich, von den baulichen Veränderungen abgesehen, auch eine vollständige Umordnung der Bestände im alten Gebäude.

In der Eingangshalle ist die Landsknechtstracht von Andreas Wild von zirka 1520 aufgestellt. In der Mittelnische des Treppenhauses grüsst die Büste des riesigen Christoffel und zeigt sich den Eintretenden ungefähr so, wie man sie am Christoffelturm seinerzeit erblickt haben muss. Die Waffenhalle im ersten Stock ist nach modernen Ausstellungsprinzipien umgearbeitet worden, wobei die Form der Trophäe fast ganz vermieden werden konnte. Neu präsentiert sich der Caesarsaal. Die wundervollen Teppiche beleben in alter Frische die Wände; an Stelle der vielen störenden Tischvitrinen wird die Saalmitte von der alten Artillerie der Sammlung Forrer eingenommen, während die waffengeschichtlich bedeutsame Sammlung mittelalterlicher Schwerter in den Schränken der Fensterseite Aufstellung gefunden hat, und die Pistolen und die prunkvollen Schweizerdolche in Tischvitrinen sich sehr vorteilhaft zeigen. Der frühere sog. Gewerbesaal, dessen Inhalt sich nun teilweise im Souterrain des Neubaues, teilweise im Dachstock befindet, ist ausschliesslich der Zinnsammlung und Keramik gewidmet.

Der Dachstock enthält nach wie vor in der Mitte die Uniformen und neuen Waffen. Der nun ausgebaute Westflügel zeigt zunächst eine alte Apotheke und alle die Andenken an den berühmten Langnauer Doktor Michael Schüpbach, dann folgen die wissenschaftlichen Instrumente und endlich die kostbaren alten Berner Ansichten und Modelle. Auch das anschliessende Gutenbergmuseum ist instand gesetzt worden, die Erzeugnisse der Buchdruckerei in grösseren Räumen als bisher auszulegen. Im Ostflügel ist als ganz neu die sog. Kriegssammlung zur Aufstellung gelangt, eine Sammlung auf den Weltkrieg bezüglicher Objekte, die durch das eidg. Militärdepartement angelegt wurde und in der Hauptsache aus all dem besteht, was während des Krieges an fremdem Kriegsmaterial in die Schweiz verschlagen wurde. Um die Sammlung etwas zu vervollständigen, wurden die hauptsächlichsten kriegführenden Mächte nachträglich ersucht, je eine Uniform ihrer Truppen zu stiften, und auch das schweizerische Feldgrau ist hier in den drei Hauptwaffen vertreten.

Im Erdgeschoss sind der frühere Heizraum und die Werkstätte des technischen Gehilfen zu Ausstellungszwecken umgebaut worden. Hier haben die Altertümer des Strafvollzugs Platz gefunden, während dort Pestsärge, Bahrtücher, Grabkreuze und dergleichen ausgestellt sind. Die grosse Wandfläche des anstossenden Korridors wurde für die Aufstellung der geschnitzten Hausfassade von Gampelen benutzt. Im früheren Schlittensaal endlich wurde die stark ausgebaute Sammlung von Feuerwehrgerätschaften vereinigt und eine Abteilung für Beleuchtungsgegenstände und Küchengeräte neu geschaffen.

Auch die Umgebung des Museums ist von Veränderungen nicht unberührt geblieben. War schon der ansteigende Garten vor dem Museum eine der schönsten Anlagen der Stadt, so dehnt sich nun hinter dem Museum ein weiter Rasenplatz mit breiten Zufahrtswegen aus, und der dürftige Zaun an der Helvetiastrasse ist durch ein passendes Hochgitter mit Tor ersetzt worden. In den alten Anlagen aber haben neben den bisherigen eine Anzahl Geschütze des 19. Jahrhunderts Aufstellung gefunden.

Die Räume im Ostflügel des ersten Stockwerkes wurden erst im Spätsommer zugänglich. Der Burgundersaal hat durch die Beseitigung der beiden Mittelvitrinen entschieden gewonnen. Der Kirchensaal wurde entlastet, indem die Hälfte des anstossenden früheren Kostümsaales für die Ausstellung kirchlicher Altertümer in Anspruch genommen wurde. Dabei konnte durch die zusammenfassende Ausstellung der protestantischen Kultusgeräte ein altes Postulat verwirklicht werden. Auch die Glocken wurden hier in den Rahmen hineingestellt, in welchen sie gehören. Die andere Hälfte dieses Raumes wurde zu einem Musikkabinet eingerichtet.

Für diese Installationsarbeiten hatten wir die Freude, in Herrn Architekt W. Kasser, einem Sohn unseres unvergesslichen ersten Direktors, eine tüchtige Hilfskraft zu besitzen. Daneben gab der technische Gehilfe, Herr A. Hegwein, sein Bestes. Manchen Rat schulden wir auch den bauleitenden Architekten, die sich ihrer Aufgabe in so vorzüglicher Weise entledigt haben. Eine liebenswürdige Fügung brachte es mit sich, dass der Sohn des Architekten, der das alte Gebäude erstellt hatte, Herr B. v. Rodt, als Bauführer am Neubau tätig war. Auch unserm Werkstättepersonal, vorab dem Abwart, Herrn E. Friedli, sprechen wir für verständnisvolle Mitarbeit den besten Dank aus.

Für die Direktion des Museums sind nach dem Abschluss der Bauarbeiten mit ihrem Lärm und Trubel wieder ruhigere Zeiten angebrochen. Dafür haben sich neue grosse Arbeiten eingestellt, zu deren Bewältigung Jahre erforderlich sein werden. Von dem greulichen Durcheinander, in den die Kataloge durch die Sammlungsumstellungen gelangt sind, kann man sich nicht leicht ein Bild machen. Dann kommt die Etikettierung der Sammlungen an die Reihe, und endlich muss ein neuer Führer geschrieben werden.

Der Besuch des Museums setzte nach der Eröffnung mit Wucht ein, und namentlich an den Sonntagen glichen die Säle oft wimmelnden Ameisenhaufen. In den sieben Monaten bis zum Jahresende wurden 285 Schulen mit 7650 Schülern gezählt und 4750 Eintrittskarten gelöst.

Als gerngesehene Gäste sahen wir auch wieder die Schüler der Gewerbeschule und der Lehrwerkstätten.

In die Aufsichtskommission wurde an Stelle des verdienten Herrn Professor Studer Herr Apotheker W. Volz als Vertreter des Burgerrats gewählt.

Das Personal für den Sicherheitsdienst wurde entsprechend der Vergrösserung des Museums durch die Einstellung von fünf Wärterinnen für ganzen und zwei Wärterinnen für beschränkten Dienst vermehrt. Durch den Tod verloren wir Frau Anna Stauffer, welche uns während 15 Jahren treue Dienste geleistet hat.

Die Publikationen beschränkten sich auf den Jahresbericht, der zum ersten Male unter dem Titel «Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums» erschien, mit seinen Inventar-Beilagen.

Reichlich flossen die Geschenke. Beiträge stifteten die Zünfte zu

Distelzwang	50	Fr.
Pfistern	100	»
Schmieden	100	»
Mohren	50	»
Kaufleuten	100	»
Zimmerleuten	50	»
Affen	50	»

Die Ausgrabungen im Engewald wurden durch einen Extrakredit der Regierung und des Gemeinderates von je 500 Franken finanziert. Den gleichen Betrag verdanken wir auch der Eidgenossenschaft und dem Verein zur Förderung des Museums, dessen weitgehende Leistungen an anderer Stelle erwähnt sind.

R. Wegeli.

Aufsichtskommission.

*Regierungsrat *E. Lohner*, Präsident Prof. Dr. *H. Türler*, Bundesarchivar Dr. *A. Fluri*, Seminarlehrer	Vom Regierungsrat gewählt.
Dr. *P. Guggisberg*, Finanzdir., Vizepräsident *Dr. *F. E. Welti* *A. Pochon-Demme*, Goldschmied	Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt.
*Dr. *E. v. Rodt*, Architekt *W. Volz sen.*, Apotheker **R. v. Wurstemberger*, Architekt *A. v. Tavel*, Burgerratsschreiber *F. v. Tscharner*, Burgerrat	Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt.

Die mit * bezeichneten Herren sind zugleich Mitglieder des Verwaltungsausschusses, welchem überdies, als Vertreter des Vereins zur Förderung des Historischen Museums, angehört:

P. Kasser, Oberrichter.

Museumsbeamte.

Direktor: Dr. *R. Wegeli.*
Vizedirektor: Prof. Dr. *R. Zeller.*
Konservator der archäologischen Sammlung: Dr. *O. Tschumi.*
Konservator der ethnographischen Sammlung: Prof. Dr. *R. Zeller.*
Wissenschaftliche Hilfsarbeiter: *J. Keller-Ris.*
R. Hörning.
Technischer Gehilfe: *A. Hegwein.*